Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 96. Freitag den 26. April 1839.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 32 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Gegenbemerkung über den Aufsatz: Forstliche Winke zur Verminderung der Waldfrevel. 2) Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur im Jahre 1838. 3) Der Dombsler Gartenbau- und landwirthschaftliche Verein. 4) Eisenfabrikation. 5) Schutzmittel gegen brennende Schornsteine. 6) Reisebriefe über Schlesien. 7) Korrespondenz aus: Goldberg und Wüstewaltersdorf. 8) Tagesgeschichte.

### Bekanntmachung,

wegen Zurücknahme der mit neuen Zins-Coupons versehenen Staats-Schuldscheine unter der Journal-Nummer von 1354 bis incl. 1852.

In Folge der von Berlin jetzt an die Regierungs-Haupt-Kasse remittirten 22sten, 23sten, 24sten, 25sten 26sten, 27sten, 28sten, 29sten und 30sten Sendung der mit neuen Zins-Coupons versehenen Staats-Schuldscheine werden die in oder in der Umgegend von Breslau wohnenden Inhaber der mit der Journal-Nummer von 1354 bis incl. 1852 bezeichneten Duplikats-Nachweisungen hiermit aufgefordert, ihre präsentirten Staats-Schuldscheine in dem Geschäfts-Lokale der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse u. zwar

von der 22. Sendung, enthaltend Nr. 1354 bis incl. 1422, und von der 23. Sendung, enthaltend die Nr. 1423, Sonnabend den 4. Mai c.,

von der 24. Sendung, enthaltend Nr. 1424 bis incl. 1483, Montag den 6. Mai c.,

von der 25. Sendung, enthaltend Nr. 1484 bis incl. 1538, Dienstag den 7. Mai c.,

von der 26. Sendung, enthaltend Nr. 1539 bis incl. 1602, Mittwoch den 8. Mai c.,

von der 27. Sendung, enthaltend Nr. 1603 bis incl. 1673, Freitag den 10. Mai c.,

von der 28. Sendung, enthaltend Nr. 1674 bis incl. 1732, Montag den 13. Mai c.,

von der 29. Sendung, enthaltend Nr. 1733 bis incl. 1792, Dienstag den 14. Mai c., und

von der 30. Sendung, enthaltend Nr. 1793 bis incl. 1852, Mittwoch den 15. Mai c.,

in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr

gegen eine, auf jener mit der Interims-Quittung der Regierungs-Haupt-Kasse versehenen Nachweisung, nach dem unten beigefügten Formular gehörig auszustellende, Quittung von dem Königlichen Landrentmeister Grust in Empfang zu nehmen.

Wegen der in den frühern Verloosungen etwa gekündigten Kapitalien wird auf die diesfällige besondere Bekanntmachung, namentlich auf das letzte Publicandum vom 15. Februar und 14. März c. im 12ten Stück unseres Amtsblattes vom 20. März c., und das darin speziell vorgeschriebene Verfahren Bezug genommen.

Breslau, den 25. April 1839.

Königliche Regierung.

### Quittung.

. . . . Stück

. . . (in Buchstaben) Stück Staatsschuld-Scheine im summarischen Kapitals-Betrage von . . . . . Thaler sind nebst den beigefügten Zins-Coupons für die Jahre 1839 bis 1842 incl. Series VIII. Nr. 1 bis 8 von der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse zu Breslau an den unterzeichneten Einreicher richtig und vollständig zurückgegeben worden, welches hiermit quittirend bescheinigt wird.

(Name des Orts) den . . ten 1839.

N. N.

Namen und Stand.

### Bekanntmachung.

Die von dem Königlichen hohen Ober-Präsidio der Provinz Schlesien dem hiesigen Hospital für alte hülflose Dienstboten bewilligte jährliche Haus-Collecte wird im Monat Mai d. J. in hiesiger Stadt und in den Vorstädten derselben stattfinden.

Indem wir solches zur Kenntniß des Publikums bringen, fügen wir zugleich das angelegentliche Gesuch bei: das fernere Gedeihen dieser lobwürdigen Anstalt durch reichliche milde Gaben wohlwollend fördern zu helfen.

Breslau, den 18. April 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

## Inland.

Berlin, 23. April. Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten von Jariges zu Glogau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben geruht, dem Ober-Landesgerichts-Rath von Zschock in Köslin den Charakter eines Geheimen Justizraths beizulegen. — Des Königs Majestät haben geruht, dem Land- und Stadtrichter Bönisch zu Reinerz den Charakter als Justizrath zu verleihen. — Se. Majestät der König haben geruht, dem Justiz-Amtmann Costede zu Skaisgirren und dem Land- und Stadtrichter Schlegel zu Schirwind den Charakter als Justizrath zu verleihen. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Dittmar in Rügenwalde zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Röver zu Landeshut den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Kanzlei-Direktor Pantell zu Breslau den Charakter als Hofrath zu verleihen geruht. — Des Königs Maj. haben geruht, dem Landgerichts-Secretair Reisner zu Breslau den Charakter als Hofrath zu verleihen. — Des Königs Majestät haben geruht, dem stadtgerichtlichen Häuser-Administrator Hertel zu Breslau den Charakter als Kommissions-Rath zu verleihen.

Abgereist: Der General-Major und 1ste Kommandant von Köln, von Brünneck, nach Köln.

Das 10te Stück der Gesetzsammlung enthält den Handels-Vertrag zwischen Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, den zum Thüringischen Zoll- und Handels-Vereine gehörigen Staaten, Nassau und Frankfurt einerseits, und den Niederlanden andererseits, vom 21. Januar 1839:

(Fortsetzung.)

Art. 3. Se. Majestät der König der Niederlande bewilligen, daß die Bestimmungen Lit. B. Nr. 1 und 2 des Artikels 7 des Schifffahrts-Vertrages zwischen Preußen und den Niederlanden vom 3. Juni 1837, Kraft welcher die Waaren, welche in einem Niederländischen Hafen eingeladen sind oder ausgeladen werden, auf Niederländischer Seite resp. der gänzlichen Freiheit von der in dem Tarif, Anlage C. der Mainzer Convention vom 31. März 1831 festgesetzten Abgabe, oder einer Verminderung derselben genießen, gleichmäßig auch Anwendung auf diejenigen Waaren erhalten sollen, welche auf den der Rhein-Schifffahrt durch diese Convention eröffneten Wegen unter der Flagge Preußens oder eines der anderen Uferstaaten, die an den durch den gedachten Vertrag der Schifffahrt auf dem Niederländischen Rhein zugestandenen Vortheilen Theil nehmen, direkt nach der See oder umgekehrt transitiren.

Art. 4. Die Regierungen der den Zoll- und Handels-Verein bildenden Staaten bewilligen zuzulassen:

A. bei der Einfuhr über die Preußisch-Niederländische Grenze sowohl zu Lande als auch stromwärts, die nachbenannten Niederländischen Erzeugnisse: Butter, Käse, Ochsen und Stiere, Kühe, Jungvieh, zur Hälfte der Eingangs-Abgaben, welche durch den jetzt in Kraft bestehenden Tarif festgesetzt sind, oder künftig in den Staaten des gedachten Vereins festgesetzt werden möchten.

B. bei der Einfuhr sowohl zur See, als auch zu Lande und stromwärts:

1) Niederländischen Lumpenzucker, zum Gebrauche der Siedereien in den Staaten des Zoll- und Handels-Vereins, und unter amtlicher Kontrolle dieser Verwendung, zur Hälfte der für den Lumpenzucker durch den gegenwärtigen Vereins-Tarif festgesetzten Eingangs-Abgabe;

2) Niederländischen raffinirten Zucker zu dem Satze von zehn Thalern Preuß. vom Centner von funfzig Kilogrammen.

3) Niederländischen Reis zu dem Satze von zwei Thalern Preuß. vom Centner von funfzig Kilogrammen.

Außerdem willigen die Mitglieder des Zoll-Vereins ein:

zu B. 1) den Niederländischen Lumpenzucker in keinem Falle künftig einer Eingangs-Abgabe zu unterwerfen, welche diejenige Abgabe, womit die gleichfalls zum Gebrauche der in Ihren Staaten befindlichen Siedereien bestimmten Rohzucker belegt werden, um mehr als zehn Procent übersteigen würde;

zu B. 2) in dem Falle, daß die Abgabe, welche durch den gegenwärtigen Tarif auf die zum vorgedachten Gebrauche bestimmten Rohzucker gelegt ist, vermindert würde, gleichzeitig und in demselben Verhältnisse auch die Abgabe von den Niederländischen raffinirten Zuckern in so weit zu ermäßigen, daß letztere Abgabe niemals das Doppelte der Abgabe von den Rohzuckern übersteigen wird.

Die Bestimmung Lit. A. des gegenwärtigen Artikels wird unmittelbar nach der Publikation des Vertrages, und diejenige Lit. B. 1. acht Wochen nach dieser Publikation in Kraft treten, während die Bestimmungen B. 2. und 3. erst mit dem 1. Januar 1840 in Vollzug gesetzt werden sollen.

(Fortsetzung folgt.)

## Deutschland.

München, 18. April. Heute ist die General-Oberin des Ordens der barmherzigen Schwestern in Baiern mit den Schwestern aus Tyrol, welche hier in dem Mutterhause für ihren Stand und Beruf gebildet wurden, in Begleitung zweier erfahrenen hiesigen Schwestern nach Innsbruck abgereist, um auch dort diesen ehrwürdigen und wohlthätigen Orden einzuführen und zu gründen, der in den dortigen Wohlthätigkeits-Anstalten die Pflege der Armen und Kranken übernehmen wird. Sie wird einige Wochen da verweilen, um die nothwendigsten Anordnungen und Einrichtungen in dem neuen Hause, das mit der Zeit auch ein Mutterhaus für Tyrol werden soll, zu machen. Ihre beiden Begleiterinnen aber werden vielleicht einige Jahre dort bleiben, um die dortigen Schwestern für den Anfang in ihrem so wichtigen und schwierigen Berufe zu unterstützen. — Se. Majestät der König verließen Palermo am 5. April und reisten am 10ten von Neapel nach Ischia ab.

Frankfurt a. M., 20. April. (Privatmittheilung.) Unsere Ostermesse schließt gesetzlich heute Nachmittag. Nicht wenige, wie die dabei zunächst betheiligten Handelsleute, beschweren sich über schlechte Erfolge, auch diejenigen, die, um die Schaulust oder Neubegier auszu-

beuten, die Messe bezogen hatten. Es gehört dahin namentlich H. Blondin, Direktor der englischen Kunstreitergesellschaft, der, diesfälligen Angaben zu Folge, täglich einen Kostenaufwand von 50 Fl. über den Betrag seiner Einnahme durchschnittlich zu bestreiten gehabt haben soll. Auch die Bajaderen dürften sich keiner bedeutenden pecuniären Erfolge zu erfreuen gehabt haben. Sie traten zwei Mal im Theater auf und erhielten für jede Vorstellung 300 Franken, eine Vergütung, die, erwägt man, daß die ganze Gesellschaft aus 13 Personen besteht, ihrem unumgänglichsten Kostenaufwande und Zeitverluste wohl kaum beikommen dürfte. Um sich einigermaßen dafür zu entschädigen, haben sie in der Zwischenzeit Ausflüge in die Nachbarschaft gemacht, und selbst kleinere Orte, wie Hanau, Offenbach u. s. w. mit ihrem Besuche zu vergnügen nicht verschmähet. Ueberhaupt wird versichert, das Unternehmen jener Pagoden-Tänzerinnen aus einer Entfernung von mehren tausend Meilen nach Europa kommen zu lassen, sei als eine durchaus verfehlte Geldspekulation zu betrachten. — Wir haben kürzlich wieder auf Privatwegen Nachrichten von dem mehre Jahre unter uns als Redakteur des Journal de Frankfort weilenden H. Ch. Durand aus Paris erhalten. Denselben zu glauben, macht sein dort eröffneter Cursus über Beredtsamkeit wahrhaft Furore. Die ersten Notabilitäten aller Klassen wohnen seinen Vorlesungen bei, und am Schlusse einer der letzteren ward er von der in phantastischer Männertracht anwesenden, unter dem Namen George Sand bekannten Schriftstellerin mit einer sentimentalen Umarmung belohnt. — Zu Aachen ist kürzlich wieder ein namhafter Wollhändler gefallen. Bei der Debitmasse sind auch hiesige Häuser mit einer Summe von 40,000 Fl. betheiligt. — Der Chef des Hauses Peppel, dessen Bankbruch schon früher erwähnt wurde, soll für rathsam erachtet haben, sich durch die Flucht den gerichtlichen Verfolgungen zu entziehen, wozu die nähern Umstände seines Falliments, das nicht bloß unverschuldeten Unglücksfällen zuzuschreiben, rechtlich gegründeten Anlaß gegeben haben würde.

Leipzig, 21. April. Am 14. d. wurde die hiesige Jubilatemesse eröffnet. Man versprach sich Anfangs viel von ihr; bald aber hieß es, weil die Vorwoche dem Großhandel nicht günstig gewesen sein soll, man könne im Allgemeinen nur eine mittelmäßige hoffen. Indeß muß man auch hier das Ende abwarten. Mehre sonst bedeutende Einkäufer, besonders aus Serbien und von der Niederdonau, sollen durch die Ungewißheit des Waarenabsatzes in der Türkei, indem der neue Tarif noch nicht zur Ausführung gekommen, vom Besuch der Messen abgehalten worden sein. Auch macht viele der Umstand bedenklich, daß an ein festes Geldwesen in der Türkei noch nicht zu denken ist. Gleichwohl haben die anwesenden Orientalen, darunter einige Tifliser, wenn auch zu mäßigen oder niedrigen Preisen viel gekauft, sowohl an englischen und französischen, als auch an deutschen Waaren; namentlich fanden die dünnen deutschen wollenen Zeuge und die Berliner Mackintosh viel Absatz; eben so Tuche, aber zu gedrückten Preisen. Merinos waren gesucht, aber nicht viel vorhanden, weil schon vorher starke Nachfrage gewesen war. Die besten Geschäfte sollen bis jetzt die Berliner Druckwaaren gemacht haben; mehr als die Chemnitzer. Der Absatz an englischen Manufakturwaaren hat sich diesmal bedeutend verringert; daher man so manche Klagen von englischen Häusern vernimmt. Leder ging mittelmäßig; es war viel geringe Waare und zum Theil nasse auf dem Platze. In baumwollenen Waaren machte es große Störung, daß der Rohstoff einen so hohen Preis erhalten hatte, weshalb die Fabrikanten voraussahen, daß sie bei der neuen Produktion dem Preise des Rohstoffes mit dem Preise des Fabrikats nicht würden nachfolgen können. Hinsichtlich des nach Beendigung der ersten Meßwoche vornehmlich beginnenden Detailhandels hegt man gegründete Hoffnungen, und das Zuströmen der Fremden auf der Eisenbahn hat bereits neue Lebhaftigkeit hervorgebracht. Man bemerkt unter den Verkäufern sowohl als unter den Käufern viele Preußen. — Uebrigens ist für alle Bedürfnisse ein reicher Bazar eröffnet. (L. Z.)

## Großbritannien.

London, 17. April. Die gestrige Sitzung des Unterhauses hat nicht viel Interessantes geliefert. Nachdem mehrere weniger bekannte Redner (s. d. gestr. Bresl. Ztg.) über die Verwaltung Irlands gesprochen hatten, wurde die Debatte vertagt. — Dagegen hat hier in den letzten Tagen ein sehr lebhaftes Drängen und Treiben begonnen. Für die feinere Welt haben sich nun die Drawingrooms, die Routs, die Theater, besonders das italienische, die Almacks eröffnet; in allen Gewerben, in der Handelswelt, im Buchhandel kreist das Leben der Season. Aber Gott sei Dank, auch in der Natur keimt das junge Leben; wir haben Frühling, und die von Rauch geschwärzte Hauptstadt hüllt sich von neuem in das grüne Kleid ihrer Square ein. Die Königin eröffnete die Season feierlich mit ihrem ersten Drawingroom im St. Jamespalast, aber seit langer Zeit war dieser vornehmste Vereinigungspunkt der Vornehmen nicht so schwach besucht. Die ministerielle Krisis wirkt auch bis in diese Region; weder die Minister noch die Häupter der Opposition, Wellington und Peel, waren gegenwärtig; die seit der letzten Palastintrigue gebrandmarkte Lady Tavistock hatte den Hauptdienst, und die verschüchterten Hofdamen sahen schlanker als gewöhnlich aus, um ja nicht einen ähnlichen Verdacht zu erregen, mit dem man die Ehre und den Frieden der ersten Dame der Herzogin von Kent zu vergiften gesucht hatte. Was aber am meisten befremdete, war die Abwesenheit der Herzogin von Kent. Es walten am Hofe Misverständnisse ob, die noch nicht ausgeglichen sind und vielleicht für immer eine gewisse Kälte zwischen hohen Personen und Parteien erzeugt haben. — Mit vieler Spannung sieht man der Ankunft des Großfürsten von Rußland entgegen. Der Großfürst kann des freundlichsten Empfangs am Hofe von St. James sich versichert halten; man wird ihm nicht im geringsten von Seiten einer Partei fühlen lassen, daß man in andern Beziehungen die russische Politik fürchtet und haßt. Daß man Rußland fürchtet, ist grade der Grund, daß der Großfürst die freundlichste Aufnahme am Hof und in den höchsten Familien finden wird; die Reise des Prinzen hat sicherlich durchaus keinen bestimmten politischen Grund; jedenfalls wird aber für den Großfürsten der hiesige Aufenthalt einer der reizendsten sein, da er, der jugendliche Erbe eines unermeßlichen absoluten Reichs, einer schönen Dame von gleichem Alter begegnet, welche eine nicht minder glänzende Krone trägt, aber eine Krone, welche grade in den entgegengesetztesten Regierungsgrundsätzen ihre feste Stütze hat. Indessen wird der Aufenthalt des Großfürsten nicht ohne Vortheile für Rußland bleiben. Er wird durch die kleinen Schmeicheleien, welche er an die englische Aristokratie verschwendet, auch die jetzigen Feinde des russischen Princips ebenso zu Gunsten seines Vaterlandes stimmen, wie es sein Vater Nikolaus mit dem Republikaner und Ultraradicalen Durham und dem Ur-Aristokraten, dem Marquis v. Londonderry, früherhin an seinem Hofe gethan hat, die beide als die Repräsentanten der beiden Extreme in der politischen Gesellschaft Großbritanniens angesehen werden können. Dem Volke wird sich der Großfürst in seiner Kosakenhetmanns-Uniform zeigen, und an Beifallklatschen wird es ihm dann so wenig fehlen wie dem Marschall Soult bei der Krönung. Kein fremder Monarch erfreute sich während seiner Anwesenheit so vieler Sympathie von Seiten der Presse als der Kaiser Alexander, und da dem Großfürsten seit seinem europäischen Weltspaziergang in England schon das größte Lob von der englischen Presse gegeben worden und der beste Ruf vorangegangen ist, so wird diesmal ein wenig Aufregung der Presse zu Gunsten des Prinzen nicht ausbleiben.

Eine zweite Reihe von Aktenstücken in Bezug auf die Angelegenheiten in Asien umfaßt die Korrespondenz, welche in der neuesten Zeit zwischen der englischen und der russischen Regierung gewechselt worden ist. Die Auszüge, welche die öffentlichen Blätter bis jetzt davon geben, bestehen aus folgenden Piecen: 1) Eine am 10. November 1838 vom Marquis von Clanricarde, dem englischen Botschafter in St. Petersburg, an den Grafen von Nesselrode überreichte Note. Es werden darin Erklärungen über gewisse Vorfälle in Persien und Afghanistan verlangt, die, wie gesagt wird, auf die Verhältnisse zwischen Rußland und Großbritannien von wichtigem Einfluß seien. Die Note schließt mit der Erklärung, daß die russische Regierung aus dieser Mittheilung gewiß von neuem ersehen werde, wie sehr es der Wunsch der britischen Regierung sei, die zwischen beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, auf welche sie so großen Werth lege, ungeschwächt aufrecht zu erhalten, da es nur zur Beseitigung von Mißverständnissen und zur Aufrechthaltung der Eintracht beitragen könne, wenn Nationen einander offen und freundlich um Aufschlüsse über ihre gegenseitigen Verhältnisse ersuchten. 2) Eine Note des Grafen Nesselrode an den Grafen Pozzo di Borgo, vom 1. November 1838, der englischen Regierung am 11. November mitgetheilt. Graf Nesselrode beauftragt darin den Grafen Pozzo di Borgo, russischen Gesandten am Hofe von St. James, der britischen Regierung zu erklären, daß der Kaiser von Rußland, dessen Politik in Asien von denselben Grundsätzen ausgehe, wie in Europa, und, fern von jedem Gedanken an Uebergriffe, nur die Aufrechterhaltung der Rechte Rußlands und die Achtung vor den gesetzmäßig erworbenen Rechten aller anderen Mächte zum Zweck habe, niemals daran gedacht habe, die Ruhe und Sicherheit des britischen Besitzstandes in Indien anzugreifen und niemals daran denken werde, sondern einzig und allein wünsche, was gerecht sei. — Ferner wird in Betreff der Sendung eines Agenten, des Herrn Witkewitsch (nicht Wikowitsch) nach Kabul bemerkt, daß dieselbe nur eine Erwiderung auf eine im Jahre 1837 von Dost-Mohammed-Chan nach St. Petersburg gesandte Mission gewesen sei und, so wie diese, nichts weiter als die Anknüpfung von Handels-Verhältnissen zwischen beiden Ländern bezweckt habe, ohne daß es dabei irgend wie auf eine Beeinträchtigung der britischen Interessen abgesehen gewesen; vielmehr könne umgekehrt die russische Regierung sich darüber beschweren, daß englische Reisende fortwährend bemüht seien, Unruhen unter den Völkerschaften Mittelasiens anzuschüren und die Aufregung bis in das Herz der an Rußland grenzenden Länder zu tragen; während Rußland nichts als eine offene Konkurrenz an den Handels-Vortheilen Asiens verlange, suche die englische Industrie in eifersüchtigem und ausschließendem Geiste Rußland der Wohlthaten zu berauben, die sie allein genießen wollen, und es von allen Märkten Mittelasiens zu verdrängen, wie die Bemerkungen von Burnes und die Tendenz der auf der Straße nach Bokhara bis an die Thore von Orenburg vorgedrungenen englischen Reisenden bewiesen. Im weiteren Verfolg der Note wird der ernstlichste Wunsch ausgesprochen, die Angelegenheiten Persiens im Einverständniß mit England zu ordnen und für die Aufrechterhaltung der Ruhe in diesem Lande zu sorgen, die Beschwerden, welche England über Persien zu führen habe, schienen, so heißt es in der Note, von untergeordneter Bedeutung und würden sich gewiß leicht ausgleichen lassen; dagegen müsse die drohende Stellung, welche England gegen den persischen Hof angenommen, zu den größten Besorgnissen Anlaß geben, und sie sei offenbar der völligen Pacificirung dieses Landes sehr im Wege; die russische Regierung erwarte daher, daß England ohne Verzug seine Verhältnisse zu Persien wieder auf den alten Fuß herstellen, das Geschwader aus dem persischen Meerbusen zurückrufen, die Insel Karak räumen und dem Zil-Sultan und anderen persischen Thron-Prätendenten, die sich kürzlich wieder in der Nähe von Persien blicken lassen, nicht in seinen Schutz nehmen werde; es würde dann auch Rußland gewiß bereit finden, dahin mitzuwirken, daß Persien die ihm angewiesenen Grenzen nicht überschreite und inskünftige keine ähnliche Expedition, wie die eben aufgegebene gegen Herat, mehr unternehme; in diesem Sinne lauteten die Instruktionen, welche der Oberst Duhamel, welcher als Nachfolger des Grafen Simonitsch an den persischen Hof geschickt sei, und der jetzt wahrscheinlich bald auf seinem Posten sein werde, von der russischen Regierung empfangen habe. Die Note schließt mit der Hoffnung, daß die Gesinnungen, welche diese Depesche eingegeben, von dem britischen Kabinet gewiß würden gewürdigt werden, und daß es diese Mittheilung in einer den freundschaftlichen Intentionen des Kaisers von Rußland entsprechenden Weise anfnehmen werde. — Es folgen dann noch einige Noten Lord Palmerston's, des Marquis von Clanricarde und des Grafen Nesselrode. Die letzte Note des Grafen Nesselrode ist vom 5. März d. J. datirt und besagt unter Anderem, daß es Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland in keiner Weise unangenehm sein könne, wenn die in dieser Angelegenheit zwischen den beiden Kabinetten gewechselten Mittheilungen, falls das englische Ministerium dies nöthig finde, dem Parlamente vorgelegt würden, da die Politik Sr. Majestät das Tageslicht nicht scheue; vielmehr würde es Se. Majestät freuen, die Erklärungen, welche die russische Regierung der englischen aus freien Stücken gegeben (die obige Note des Grafen Nesselrode war nämlich schon nach England abgesandt, ehe die des Marquis von Clanricarde, in welcher um Aufschlüsse ersucht wird), der Oeffentlichkeit zu übergeben. Es wird ferner in dieser Note gesagt, daß der Kaiser die unter Garantie des russischen Gesandten mit dem Beherrscher von Kabul abgeschlossene Uebereinkunft nicht ratifiziren werde, weil der Agent Witkewitsch seine Vollmachten überschritten habe, und daß der Letztere zurückgerufen sei. Darauf antwortete Lord Palmerston, daß die englische Regierung sich durch diese Erklärungen vollkommen zufrieden gestellt finde.

## Frankreich.

†† Paris, 17. April. (Privatmitth.) Es wird den jetzigen Bemühungen der Kammer, die executive Gewalt zu absorbiren, und also die ganze Kraft der Constitution an sich zu ziehen, zu viel Wichtigkeit zugeschrieben. Für den Augenblick ist wirklich keine Gefahr, Feuer zu rufen, aber die Feuersbrunst bereitet sich vor. Wären die Oppositionsmänner gediegene, wäre der bestehende Mittelstand und wären namentlich die reichen, viele Tausende Arbeiter allein in Paris beschäftigenden Industriellen nicht allzusehr darüber im Klaren, daß es sich hier nur um Eigennutz, Exploitation der Massen und Avancement für die Herren der Linken handelte, wäre endlich der Oberste ein minder erfahrener, der weniger alle Anzeichen des Unwillens kennte, so könnte von einer jetzigen Krisis etwas zu befürchten sein. Aber diese kleinen, sich hin- und herzerrenden Intriguanten, diese Leute, die sich heute coalitioniren und morgen entzweien, heute verbünden und morgen verleumden, heute ihren Gegnern, wie die Doctrinaire dem Grafen Molé, mit flammenden Augen Hohn sprechen, morgen zu denselben Ministeriellen übergehen, solche kleinliche, kümmerliche Politiker sind nicht dazu gemacht, einen großartigen Umsturz zu wagen. Sie haben keine Faust, wie die Titanen der ersten französischen Revolution, sie schwatzen und schreiben und zanken und klaffen viel, aber sie handeln nur ängstlich, scheu umherblickend, stets ihre Revenuen berechnend, innere Spekulanten, die gern ohne persönliche Gefahr wagen wollen, aber nichts Streithinblickendes zu beendigen wissen. Sobald ihnen jemand

einen Knochen abzunagen hinwirft, hören sie auf zu knurren und zu bellen. Es ist ihnen gar nicht einmal Ernst um die Anschuldigungen, die sie gegen die Regierung ausstoßen, sie wissen im Grunde der Seele recht wohl, daß die ganze Komödie, die sie spielen, eine abgenützte ist, aber sie gruppiren sich zusammen und verbergen ihre individuelle Nüchternheit und Seichtigkeit, indem sie sich neben ein Paar Chefs sammeln und einregimentiren. Die ganze hiesige Zänkerei hat so wenig Ernst und Würde, daß aus all den großen patriotischen Phrasen immer das Fuchsschwänzchen oder der Pfauenfuß hervorguckt. Den Leuten ist mit geringen Ausnahmen sehr wenig an den Prinzipien selbst gelegen, diese sollen ihnen aber zum Steigbügel dienen, um emporzuklimmen. Solche Maskeraden, die aber so lange und stets mit derselben alten abgetragenen Garderobe der revolutionairen Redensarten und Schönpflastermacher fortdauern, ekeln am Ende das große Publikum an. Es sind demzufolge nur zwei Dinge in Frankreichs Zukunft möglich, entweder die Kammer gewinnt die Oberhand und lockt wieder den alten jacobinischen Bullenbeißer aus seinem Hinterhalte, oder die Regierenden und Besitzenden und Friedliebenden und Energischen legen all den Schwätzern und Agitatoren die Daumschrauben an, und Louis Philipp bereitet einen **coup d'état** vor, der nicht zum Absolutismus und Despotismus, sondern eben zur Abschaffung des sogenannten liberalen Terrorismus führen muß. Daß es viele Leute, für diesen zweiten Punkt gestimmt, giebt, liegt klar zu Tage, es wäre jedoch zu wünschen, daß sie ihre Kräfte nicht überschätzten, sondern genau den öffentlichen Geist studiren möchten, ehe sie sich in ein Duell auf Leben und Tod einließen. Für den Augenblick aber ist die Herausforderung noch nicht geschehen, und namentlich sind die Massen, was man auch dawider verbreiten sollte, gänzlich apathetisch, zwar keineswegs für Louis Philipp persönlich gesinnt, hingegen auf die boshafteste Weise gegen ihn aufgehetzt, aber diese Massen sind in Frankreich so leicht empfänglich, so veränderlich, so sehr durch Energie und einen großen Schlag imponirt, daß ein kühner Streich sie eben so gut gewinnen als revolutioniren kann. Bestimmen läßt sich die Epoche dieser einstigen Katastrophe nicht, treten aber keine bedeutendere äußere oder unvorhergesehene innere Umstände ein, so kann der jetzige **status quo** der gegenseitigen Bekämpfung mit den Waffen der Constitution nicht lange fortdauern. Daß der König sich keinesweges der Kammer opponiren werde, wenn diese selbst ein Kabinet der Linken, mit einer starken Majorität unterstützt, darbiete, versteht sich von selbst, nur daran wird sich die Kammer in der öffentlichen Meinung tödten, wenn sie, nachdem sie wirklich den größten Theil der Omnipotenz an sich gerissen, dennoch nicht aus den Intriguen und Persönlichkeiten hervorgeht und also der Entwickelung des Wohlstandes hinderlich ist. Die hiesigen Feinde der jetzigen Constitution hoffen also, die Kammer werde sich selbst eine Grube graben und eine neue Maßregel **à la 18. Brumaire** werde dem jetzigen Schwanken ein Ende machen. — Aus diesem Allen geht klar hervor, daß der hiesige Zustand keine Norm ist. Die gestern erfolgte Ernennung des Herrn Passy zum Präsidenten der Deputirtenkammer ändert auch die jetzige Schwankung nicht. Dieser ehemalige Mitchef des **tiers parti** hat nämlich seine Partei verlassen und ist zu den ehemaligen 221 übergegangen. Die ehemaligen 221 haben also einen Renegaten der Coalition ernannt, die Doctrinaire ebenfalls, und zwar nur in der Absicht, um Odilon Barrot und mit ihm Thiers von der Regierung zu entfernen. In wenigen Kreisen nennt man dies Verfahren ein sehr listiges, indem dadurch eine noch größere Spaltung und Verwirrung in der Kammer gebildet worden sei. Thiers wird dadurch, daß man ihn abseits liegen läßt, immer mehr zur Linken gestoßen. Passy übrigens, ein wenig eminenter Kopf, großer Gegner der Colonisation von Algier, persönlich ein sehr rechtlicher Mann, aber ohne alle Kenntniß der europäischen Verhältnisse, wird jetzt mit dem Marschall Soult das neue Kabinet bilden. Groß wird die Majorität auch nicht sein, welche dieses Ministerium unterstützen wird, denn wenn man zu den 226 Stimmen von Passy 10 — 15 derselben Farbe rechnet, die bei der Präsidentenwahl mit Lamartine, Cunin-Gridaine, Dupin u. s. w. fielen, so wird das neue Kabinet ungefähr 240 Stimmen, die complete Opposition 200 betragen und noch sind in den 240 viel Unsichere, die bald links, bald rechts gehen werden. Sie sehen, die neue Kammer ist aus denselben Elementen, wie die aufgelöste, zusammengesetzt, unfähig etwas Dauerndes, Großes zu bilden, fähig nur, um zu hindern, die Verwaltung zu hemmen, in Persönlichkeiten umherzuzanken. Diese Zusammensetzung, die keine starke, feste Verwaltung bilden kann, wird nur dazu dienen, den Gegnern des hiesigen Constitutionalismus täglich mehr Waffen in die Hand zu geben; die ganze jetzige Epoche schleicht sich träg und ohne Energie dahin. — Heute werden die Vicepräsidenten ernannt werden und zwar aus allen Farben Repräsentanten, Duchatel, Cunin-Gridaine, Ganneron, Calmon, Etienne, Teste sind die Candidaten, welche die meisten Chancen haben. — Indeß alle diese Personalien vorwalten und die Gesetzgeber einer großen Nation beschäftigen, werden alle Verwaltungs- und Verbesserungsgegenstände vernachlässigt. Solche Zustände enthalten gewaltige Lehren für ganz Europa!

## Belgien.

Brüssel, 18. April. Unsere Zeitungen verkünden ihren Lesern fast täglich, daß nächstens der Oesterreichische und der Preußische Geschäftsträger hier wieder eintreffen würden. — Die Erwählung des Hrn. Passy zum Präsidenten der Französischen Deputirten-Kammer hat auf die hiesige Börse einen guten Eindruck gemacht, da man nunmehr auch bald der Ernennung eines Französischen Ministeriums im Sinne der Friedens-Partei entgegensieht. — Auch für den Waaren-Transport sind nunmehr unsere Eisenbahnen eröffnet. Heute früh um 5 Uhr ging der erste Convoi von hier nach Antwerpen ab. (B. Bl.)

## Italien.

Neapel, 6. April. Zu dem großen Campo auf dem Marsfelde, zu Ehren des Erzherzogs Karl, sind sämmtliche diesseits des Faro stationirte Truppen berufen worden, im Ganzen gegen 40,000 Mann. Es hätte am letzten Donnerstage stattfinden sollen, konnte aber wegen schlechter Witterung erst gestern gehalten werden. Da Se. Maj. wollte, daß die ganze Garnison der Hauptstadt bis auf den letzten Mann daran theilnehme, so wurden sämmtliche Posten der Stadt, vom wichtigsten bis zum unbedeutendsten, so wie alle Festungen, Forts und Gefängnisse von der National-Garde bezogen, die nun seit vier Tagen den strengsten Militairdienst trefflich und pünktlich versieht. Prinz Leopold von Salerno, Chef dieses 6000 Mann starken, ganz uniformirten Corps, machte jede Nacht selbst die Runde, um sich zu überzeugen, ob sich Niemand Subordinationsfehler oder sonstige Unordnungen zu Schulden kommen lasse; sogar der König, der ein großes Interesse an ihr nimmt, und, wie er bei dieser Gelegenheit beweist, ein großes Zutrauen in sie setzt, besuchte in sehr vorgerückten Stunden der Nacht incognito verschiedene kleinere und größere Wachtposten, und stellte mehrere Schildwachen durch allerlei Fragen u. s. w. auf die Probe, welche alle gut bestanden haben sollen. Jeden Morgen, wenn die aus vier Compagnien bestehende Schloßwache aufzog, was mit vielen Ceremonien verbunden ist, beobachtete er sie von den Fenstern des Palastes aus und war jedesmal, ungeachtet er in diesem Fache sehr strenge ist, mit deren militärischer Haltung so sehr zufrieden, daß er durch seinen Adjutanten dem commandirenden Hauptmann seine Freude darüber ausdrücken ließ. Referent, der sowohl die Pariser Nationalgarde als die preußische Landwehr oft und genau beobachtet hat, kann Neapels Bürgern das Zeugniß nicht versagen, daß sie in jeder Beziehung dem einen wie dem andern an die Seite gestellt werden können, ja erstere in mancher Beziehung übertreffen. (A. A. Z.)

## Lokales.

Breslau, 25. April. Se. Maj. der König haben geruht den Brigadier der 6ten Brig. (Land-Gensd'armerie) Herrn Major von Windheim, Ritter mehrer Orden, zum Obrist-Lieutenant zu ernennen.

### Konzert.

Die im Ganzen gelungene vorgestrige Aufführung „der Jahreszeiten" im Theater, zu welcher sich eine äußerst zahlreiche Zuhörerschaft von Musikkennern und Freunden eingefunden hatte, wurde leider durch einige Mängel in den Solopartien gestört. Herr Lehmann kann wohl in der Oper, die, wie wir noch hoffen, durch momentane krankhafte Indisposition sich fühlbar machenden Schwächen seines Stimm-Organs auf Augenblicke vergessen machen, im Konzert nie, zumal vorgestern noch Unsicherheit und Aengstlichkeit hinzukamen. Es wird von der Direktion, wofern sie nicht große Verluste erleiden will, Alles aufgeboten werden müssen, sehr bald einen, wenn auch für den Augenblick nicht ausgezeichneten, doch ansprechenden Tenoristen zu engagiren. Bei mäßiger Beschäftigung dürfte Herr Lehmann für die Spielpartieen in der französischen Oper wohl verwendbar sein. Dlle. Freyse erschien in ihrer Arie ungewöhnlich matt, was wohl ebenfalls mehr Folge von Indisposition, nicht Mangel an Stimme für deutsche klassische Musik sein konnte. Einige anpassende Verzierungen der Melodie wurden von strengen Musikern mit Recht gemißbilliget. Herr Seyler und Dlle. Segatta bewiesen durch korrekten und ausdrucksvollen Gesang, daß sie für den musikalischen Theil unsers Opernwesens vielfach nützlich sind. Einstimmigen Beifall erhielten und verdienten Mad. Meyer, Herr Höfer und Herr Prawit. Sie trugen ihre Partien würdevoll und gediegen vor und belebten dieselben durch so viel dramatischen Vortrag als eine, für den Konzert-Saal bestimmte Musik es gestattet.

Das Publikum legt mit Recht bei musikalischen Aufführungen im Theater, von Künstlern veranstaltet, einen höheren Maaßstab an, wie dies in den Concerten, welche meist von Dilettanten ausgeführt werden, der Fall ist. Zudem ist ein gemischtes Theater-Publikum stets strenger, wie der kleinere Hörerkreis, der sich in Concerten versammelt. Deshalb kann auch die Kritik den Wunsch nicht unterdrücken, daß die musikalischen Kräfte unsers Theaters, welche in der vorgestrigen Aufführung sich nach vielfacher Richtung hin als ausreichend bewährten, ihre Solidität und ihren Geschmack öfter an klassischen Werken erproben sollten. Die Gesammtaufführung bot für den Zuhörer viel Lohnendes, da auch der verstärkte Chor wohl eingeübt war und das Orchester fast durchgängig trefflich executirte.

Sintram.

### Gymnasialwesen von Breslau im letztverflossenen Schuljahr.

Aus den Jahresberichten, womit die Gymnasial-Direktionen der hiesigen Haupt- und Residenzstadt zu den öffentlichen Prüfungen der Schüler für das letztverflossene Schuljahr einladen, ergiebt sich, daß die Zahl der Schüler auf den vier Gymnasien 1212 betragen hat, von denen 165 das Königl. Friedrichs-, 460 das Königl. katholische, 259 das St. Elisabethanische und 328 das St. Maria Magdalenische Gymnasium besucht haben. Von den 1212 Schülern erhielten Unterricht:

| | | | |
|---|---|---|---|
| in Prima | 142, | in Quarta | 207, |
| in Secunda | 209, | in Quinta | 217, |
| in Tertia | ,241, | in Sexta | 196. |

Diese wurden unterrichtet von 46 ordentlichen und 28 außerordentlichen Lehrern. Zur Universität sind als reif übergegangen 57 Primaner. Von diesen Jünglingen studiren 12 katholische und 6 evangelische Theologie, 2 Theologie und Philologie, 4 Philosophie, 14 Medicin, 11 die Rechte, 2 die Forstwissenschaft, 3 Jura und Cameralia, 1 Philologie, 1 Mathematik und 1 die Bergwissenschaft.

Das Verhältniß der ordentlichen Lehrer zu den Schülern stellt sich nach vorstehenden Ergebnissen wie 1 zu 27; werden aber den ordentlichen auch noch die außerordentlichen Lehrer beigezählt, so stellt sich dasselbe wie 1 zu 16. Wird die jährliche Unterhaltung eines Gymnasii ohngefähr mit 8000 Rthlr. berechnet, so betragen die Gesammtkosten der gedachten vier Gymnasien 32,000 Rthlr. Zu dieser Summe werden höchstens die 1212 Schüler an Schulgeld beitragen 10,000 Rthlr., da man wohl mit Bestimmtheit annehmen kann, daß $\frac{1}{10}$ der Schülerzahl von Entrichtung des Schulgeldes frei ist und der übrige Theil auch noch nicht den vollen Schulgeldersatz entrichtet. Es bleiben also aus anderen Kassen und Fonds zu decken 22,000 Rthlr. Der Betrag, welchen der Staat und die Commune zur höheren geistigen Ausbildung der Jugend verwendet, ist mithin hierorts nicht unbedeutend.

Die Bibliotheken und anderen Lehrapparate dieser Anstalten sind nicht nur um die etatsmäßigen Summen vermehrt, sondern auch noch außerdem durch Geschenke bereichert worden. Die mit dem Königlichen katholischen Gymnasium verbundene Erziehungs-Anstalt (Convictorium), hat im Ganzen 39 Zöglinge gezählt, unter denen 23 Fundatisten und 16 Pensionaire. Bei demselben Gymnasium besteht eine Krankenkasse, und haben die Beiträge der Schüler betragen 160 Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.; die übrige Einnahme 92 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf., die ganze Einnahme 253 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.; die Ausgabe 257 Rthlr. 10 Sgr. 7 Pf. Zugeflossen sind dieser Kasse noch außerdem 5 Rthlr. Aerztlich behandelt wurden 102 Schüler.

Questenberg.

### Neubauten in Breslau.

Die überhand nehmende Baufälligkeit so vieler unserer städtischen Häuser und deren unvermeidlicher Neubau wird auf viele Jahre hinaus der arbeitenden Klasse Beschäftigung und Unterhalt gewähren, und würde selbst in diesem Jahre eine noch größere Bauthätigkeit und Baulust ins Leben gerufen haben, da gute und gesunde Wohnungen mehr als je gesucht werden, wenn nicht der Mangel an Ziegeln und Materialien auf so viele projectirte Unternehmungen hemmend einwirkte. Es ist in der That zu verwundern, daß man in unserer industriellen Zeit noch so wenig daran gedacht hat, die reichen und unerschöpflichen Thonlager, die sich an der Südseite Breslaus in ziemlicher Nähe vorfinden, zur Ziegelfabrikation zu benutzen, zumal da dieser Industriezweig augenscheinlich bedeutenderen Gewinn abwerfen muß, als jeder andere, indem die Productionskosten der Mauerziegel etwa fünf Thaler vom Tausend betragen. Ein anderer Wunsch, der sich dem unbefangenen Beobachter aufdringt, ist der, daß bei den jetzigen zahlreichen Neubauten in Anlage und Baustyl die Fehler so vieler unserer älteren Gebäude vermieden werden möchten. Es kann hier nicht die Absicht sein, unseren Architekten und Bauverständigen den geringsten Vorwurf zu machen. Wer wüßte nicht, wie oft die Dirigenten solcher Baue mit dem Ungeschmack oder dem Eigensinn der Bauherren zu kämpfen haben, und wie sie ihre besseren Pläne und Ansichten so selten durchsetzen können. Aber wenn der Fremde über die kasernenartige Anlage, über die schmalen und hochgethürmten Fronten, über den Mangel an Hofraum und Licht, und über die ungünstige Lage so mancher Neubauten Breslaus sich tadelnd ausläßt, so verdient dies eben so wohl Berücksichtigung, als wenn der Einheimische sich beklagt, daß manche der neuen Häuser, ihrer feuchten Zimmerwände wegen, ungesund und unwohnlich sind, weil der Bau selbst in der winterlichen Jahreszeit fortgesetzt, und die neuen Mauern, ehe sie noch ausgetrocknet, frisch mit Kalk bekleidet und abgeputzt worden sind. Giebt es doch unter diesen neuen Häusern einige, die erst seit wenigen Jahren aufgeführt sind, und worin gleichwohl bereits Dielen und anderes Holzwerk zu vermodern und zu faulen anfangen. Ließen sich dieser Eilfertigkeit im Bauen nicht durch irgend eine gesetzliche Vorschrift Schranken setzen? — Durch die bevorstehende Niederreißung des baufälligen Inquisitoriats wird binnen Kurzem ein Bauplatz entstehen, der durch seine Lage und Umgebung, so wie durch seine Geräumigkeit leicht einer der schönsten und bestgelegensten in ganz Breslau sein dürfte, und der für die Anlage irgend eines großartigen öffentlichen oder Privatgebäudes schon darum vor vielen anderen geeignet ist, da unserer Stadt gerade nach dieser Seite hin in den nächsten Jahren die bedeutendste Erweiterung und Verschönerung bevorzustehen scheint. Möchte die günstige Gelegenheit, die hier sich bietet, von irgend einem der reicheren Bewohner Breslau's benutzt werden, und diesem Stadttheil daraus eine Zierde erwachsen, wie sie demselben zu wünschen ist.

— n —

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

### Theater-Nachricht.

Freitag. „Die Leibrente." Posse in 1 Akt von Maltitz. Hierauf: „Staberls Reiseabentheuer." Posse in 2 Akten.
Sonnabend. Zum ersten Male: „Zum treuen Schäfer." Komische Oper in 3 Akten von Scribe, Musik von Adam.

---

### Todes-Anzeige.

Den am 20sten d. M. in einem Alter von 88 Jahren an Alterschwäche erfolgten Tod unsers geliebten Vaters, des Königl. Preuß. Kammerherrn Grafen Joseph Sedlnitzky, zeigen wir Freunden und Verwandten, mit tiefbetrübtem Herzen um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Breslau, den 24. April 1839.

Die Söhne:
Anton, K. K. Geh. Rath und Appellations-Präsident.
Joseph, K. K. Geh. Rath und Präsident der Hofstelle.
Johannes, K. Preuß. Landrath.
Leopold, Fürstbischof v. Breslau.
Carl, K. K. Kammerherr und Hauptmann.

---

### Todes-Anzeige.

Gestern starb im noch nicht vollendeten 35sten Lebensjahre unser geliebter Sohn und Bruder, der Rentmeister Heinrich Gräber zu Trebnitz. Dies zeigen allen Freunden und Verwandten ergebenst an:

Breslau, den 23. April 1839.

die Hinterbliebenen.

---

### Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2¼ Uhr traf mich der harte Schlag, meine liebe Frau, geborne Fritsche, in Folge der Entbindung und hinzugetretenem Nervenfieber, durch den Tod zu verlieren, welches tiefbetrübt theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit anzeige.

Stettin, den 18. April 1839.

G. F. Berendt.

---

### Todes-Anzeige.

Den 23. April Abends um ein Viertel auf Eilf entschlummerte nach vielen Leiden unsere geliebte Tochter Agnes, in einem Alter von 6 Jahren 3 Monaten.

Breslau, den 24. April 1839.

E. Mächtig.
Pauline Mächtig, geb. Hancke.

---

### Neueste Musikalien.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) zu haben:

**Versailler Galopp**
für das Pianoforte
von
**Joh. Strauss.**
Op. 107. Preis 5 Sgr.
Derselbe zu 4 Händen 10 Sgr.
— für Violine und Pfte. 7½ Sgr.
— für Orchester 1 Rthlr.

---

So eben erschien bei Robert Friese in Leipzig und ist bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) vorräthig:

Der
**vollkommene Damenschneider,**
oder faßliche und ausführliche Anweisung zum Maßnehmen, Zuschneiden und Verfertigen von Kleidern, Roben, Unterröcken, Schnürleibern, Pelerinen, Stuartskragen, Kollern, Beinkleidern, Kamaschen, Stiefeletten, Chemisen, Mänteln, Capouchons ꝛc., mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiten für schiefe Körper. Von einem der berühmtesten Damenkleider-Verfertiger der Residenzstadt Dresden. Mit 4 großen Kupfertafeln, mehrere hundert Figuren enthaltend. Preis 15 Sgr.

---

### Bekanntmachung.

Die bisher von uns bevormundet gewesene Maria Elisabeth Amalie verehel. Kattundrucker Döring geb. Hornig und deren Ehemann haben bei Erreichung der Majorennität die Seitens der genannten Ehefrau nach Maaßgabe des Domicils (Neuscheitnig Nr. 28) an und für sich stattfindende Gütergemeinschaft in Folge gerichtlicher Erklärung vom 23. März 1839 ausgeschlossen.

Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 28. März 1839.

Königliches Vormundschafts-Gericht.
Uecke.

---

Die Frau Gräfin d'Ambly zu Weißwasser in Oesterreichisch Schlesien beabsichtigt die Landwirthschaft, die Roboten, das dasige Brau- und Brenn-Urbar und die bedeutende Kalkbrennerei von Term. Johanni c. a. ab auf 9 oder 12 Jahre aus freier Hand zu verpachten und hat mich beauftragt, deshalb Kontrakte abzuschließen.

Die Pachtbedingungen liegen im dasigen Wirthschaftsamte vor, und ist Herr Amtmann Hoffmann daselbst ermächtiget, alle Lokal-Besichtigung zu gestatten. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher ersucht, mit mir in Correspondenz zu treten und kann der Pachtkontrakt sofort abgeschlossen werden.

Pischkowitz bei Glatz, am 15. April 1839.

F. v. Falkenhausen,
Obrist-Lieutenant.

---

### Auktion.

Montag den 29. April c. früh um 8 Uhr sollen im Bernhardin-Hospital, in der Neustadt Nachlaß-Sachen verstorbener Hospitaliten gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Vorsteher-Amt.

---

### Pferde-Auktion.

Am 26. d. M. Mittags 12 Uhr sollen im städtischen Marstalle
2 schwarzbraune Wallachen von 5 und resp. 7 Jahren
öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 23. April 1839.

Mannig, Auktions-Commissarius.

---

### Erklärung.

Der muthmaßliche Erfinder und Verbreiter eines mich betreffenden, durchaus lügenhaften Gerüchts ist, Kriminalverbrechen halber, zu gefänglicher Haft gebracht worden.

Breslau, den 25. April 1839.

Alexander Schreiber.

---

### Bekanntmachung.

Der Müller Carl Buntzel zu Gabitz beabsichtigt die Anlage einer neuen Bockwindmühle auf einem zu diesem Zwecke von dem Dominio Hartlieb acquirirten Grundstück. In Gemäßheit der Bestimmung des §. 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche ein Einspruchsrecht zu haben vermeinen, solches binnen acht Wochen präclusivischer Frist bei mir anbringen können.

Breslau, den 18. April 1839.

K. Landrath Gr. v. Königsdorff.

---

### Haus-Verkauf.

In den Beilagen der Breslauer Zeitungen vom 2., 11. und 20. April d. J. ist für das an der Ohlauer Straße und dem Seitenbeutel mit Nr. 939 und 953 bezeichnete, von der verstorbenen Wittwe Milisch hinterlassene Haus zur freiwilligen Subhastation ein Termin auf den 30. April 1839 anberaumt worden, und es wird dieser Termin hiermit für Kauflustige noch in Erinnerung gebracht

von den Erben.

---

In dem 2ten Schlosse zu Masselwitz ist das erste Stockwerk, enthaltend 4 Stuben und Zubehör, als Sommerlogis sofort zu vermiethen.

---

### Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich bei meiner Rückkehr von Berlin ganz ergebenst an, wie ich alle Arten von Oel-, Stuben- und Decorations-Malerei, so wie alle Vergolde- oder Staffir-Arbeiten übernehme, und bei den solidesten Preisen die reellste Arbeit zu liefern verspreche. Gefällige Aufträge in Ratibor bitte ich, Jungfernstraße bei Herrn Rother, so wie in Rybnik bei mir selbst gefälligst machen zu wollen.

Rybnik, den 15. April 1839.

Franz Meyer,
Maler aus Berlin.

---

Meine Wohnung ist von jetzt an Messergasse Nr. 15. Robert Prätorius.

---

Zu verkaufen
sind alte, aber noch gute Fenster, nebst einer Partie Sandsteine, Nicolaistraße Nr. 10.

---

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich als Verfertiger moderner Damenkleider aller Art etablirt habe, und verspreche möglichst billige Arbeit. Um ein geneigtes Wohlwollen bittet ganz ergebenst:

**Friedr. Weyrauch,**
Kleiderverfertiger für Damen,
wohnhaft Naschmarktseite Nr. 50, im Hofe rechts, zwei Stiegen.

---

**Bleichwaaren**
nimmt zur Besorgung ins Gebirge an
**Ferd. Scholtz,**
Büttnerstr. Nr. 6.

---

Ein gesitteter Knabe, welcher die Gelbgießer-Profession zu erlernen wünscht, kann sich melden Nikolaistraße Nr. 75.

---

Ein ganz wenig gebrauchter zweisitziger, moderner Staats-Wagen mit Beschlägen von Neusilber, eisernen Achsen und messingenen Büchsen, steht zum Verkauf in der Königl. Stück-Gießerei, Taschenstraße Nr. 29.

---

Auf ein Gut im Schweidnitzer Kreise, welches in neuerer Zeit für circa 10,000 Rthlr. erkauft worden ist, werden 2500 Rthlr. zur ersten Hypothek gegen 4 pCt. Zinsen von Termino Johanni d. J. ab, ohne irgend eine Einmischung eines Dritten, gesucht. Die Guts-Dokumente liegen zur Einsicht, und ist das Nähere zu erfahren Lehmd. Nr. 10, Parterre.

---

Ein thätiger Mann von auswärts, der einige Zeit in einer Färberei arbeitete, sucht am hiesigen Ort eine Condition als Haushälter oder eine in dieses Fach schlagende Beschäftigung. Zu erfragen Breslau, Schuhbr. Nr. 64.

---

## Tuch- und Herren-Garderobe-Artikel.

Mein assortirtes Lager in Tuchen und in Herren-Garderobe-Artikeln ist durch die Einkäufe in Paris und in der Leipziger Messe durch viele auffallend neue Gegenstände vielfach vermehrt worden, namentlich:

Ganz neue Farben-Tuche.
Vielfältige Desseins Beinkleider- und Westenstoffe und gentile Halstücher, desgleichen auffallend neue ächte ostindische Taschentücher.
Die gemachten sehr vortheilhaften Einkäufe in Tuchen werde ich meinen geehrten Abnehmern zu gute kommen lassen.
In Brasilianischen Palmhüten, welche bei ihrer Leichtigkeit dauerhaft und wasserdicht sind, und sich deshalb den europäischen Ruf erworben haben, habe ich ein neues Assortiment von meinem Commissionair in London erhalten.

**P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.**

---

## Mode-Waaren-Anzeige.

**Die bedeutenden Einkäufe in Paris und in der Leipziger Oster-Messe haben mein Mode-Waaren-Lager mit einer großen Auswahl der neuesten und brillantesten Sachen, die auf dem Gebiete der Mode erschienen sind, sehr bereichert, namentlich in**

**glatten und gemusterten Seiden-Stoffen, ächt zitronen-schwarzen, couleurten und glaçirten.**
**Auffallend neue** Mousselins de laine, **Batist und Mousselin, Fantasie-Kleider, desgleichen französische und englische bunte Cambrics, schmal und breit.**
**Ein bedeutendes Sortiment der geschmackvollsten Umschlage-Tücher.**
**Glatte und gemusterte Thibets, gestickte Pellerinen und Kragen in den neuesten Schnitten** à la Duchesse.
**Große Variationen in Meubles- und Gardinen-Stoffen, wie auch in engl. Fuß-Teppichen und Tischdecken.**

**Ich enthalte mich jeder Anpreisung, weil ich überzeugt bin, daß ein jeder meiner geehrten Abnehmer sowohl von der Reichhaltigkeit meines Lagers, als von den billigen Preisen sich selbst hinreichend überzeugen wird.**

**P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.**

---

Fetten
**geräucherten Silber-Lachs**
empfing mit gestriger Post
Christ. Gottl. Müller.

---

Auswärtige Eltern, mosaischen Glaubens, die ihre Töchter am hiesigen Orte einer Dame in Pension unter den solidesten Bedingungen übergeben wollen, erfahren auf portofreie Briefe das Nähere Antonien-Straße Nr. 36 im Comptoir.

Breslau, den 25. April 1839.

---

Wegen Mangel an Platz ist billig zu verkaufen, ein Gebett Betten, Schmiedebrücke Nr 19, par terre.

---

Weißer Runkel-Rübensaamen ist Herrenstraße Nr. 27, im Comptoir zu verkaufen.

---

Die Niederlage der Schneiderschen Badeschränke in Breslau befindet sich Bischofstraße Nr. 7. E. Heidrich, Bademaschinenfabr.

---

Für die Herren Apotheker werden eine Partie gut getrocknete Flor. Sambuci, Chamomill et Rheados nachgewiesen, Schmiedebrücke Nr. 19, par terre links.

---

Zu vermiethen und gleich zu beziehen ist das Barbier-Gewölbe mit Wohnung, welches sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, im goldnen Schwert, Friedrich-Wilhelmsstraße; ferner daselbst von Termin Johanni eine Wohnung von 2 Stuben und Küche nebst Beilaß. Nähere Auskunft daselbst täglich von 11 bis 12 Uhr, und zu jeder beliebigen Zeit Ring Nr. 27.

---

### Angekommene Fremde.

Den 24. April. Hotel de Saxe: HH. Gutsb. Bierhold a. Klein-Wangern u. Böhm a. Kunern. Hr. Gutspächter Vieweger aus Strelitz. — Gold. Zepter: Hr. Graf von Wartensleben aus Sulau. Hr. Gutsbesitzer Münzer aus Guhnitz. Herr Lieutenant Fischer aus Brieg. Hr. Oberamtmann Fritsch a. Peterwitz. — Rautenkranz: Hr. Oberst-Lieut. Freiherr von Troilo aus Gleiwitz. — Weiße Adler. Hr. Gutsb. v. Lipinski aus Gutwohne. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Pollack a. Jerau. Fr. Gutsb. v. Chwalibog a. Chytrowo. Fr. v. Teichmann a. Wartenberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Lachs a. Oppeln. — Deutsche Haus: Hr. Marine-Capitain Slade a. London. Hr. Kfm. Müldner a. Krakau. Fr. Kfm. Dzierzbinska a. Krakau. — Fr. Post-Secretair Meyer a. Posen. Hr. Justiz-Kommissarius Plathner a. Landeshut. — Hotel de Silesie: Hr. Fürstenthums-Gerichtsrath v. Wittich u. Hr. Hauptm. Müller a. Neisse. Fr. Kaufm. Haberkorn a. Ratibor. — Drei Berge: Hr. Kfm. Finck a. Düren. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Hayn a. Hirschberg. Hr. Partik. Kluge aus Berlin. — Gold. Gans: HH. Gutsb. Baron v. Quernheim a. Eisdorf und Pohl aus Hertwigswalde. Fr. Gutsb. von Scheliska a. Przedborowo. Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. Hr. Kfm. Steinschneider u. Hr. Fabrikant Gans a. Proßnitz. — Gold. Krone: Hr. Lieut. v. Sawitzki aus Schweidnitz. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Elsner a. Wartenberg,

Privat-Logis: Ketzerberg 20. Baronesse v. Nostitz u. Hr. Landrath v. Ohlen a. Namslau.

---

## Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 25. April 1839.

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | — | 140 |
| Hamburg in Banco . . | à Vista | 150 5/6 | 150 1/2 |
| Dito . . . . . . . . . | 2 Mon. | 150 1/6 | 149 5/6 |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | 6.21 1/6 | — |
| Paris für 300 Fr. . . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in W. Zahl. | à Vista | — | 102 |
| Dito . . . . . . . . . | Messe | — | — |
| Dito . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Augsburg . . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Wien . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 101 1/6 |
| Berlin . . . . . . . . | à Vista | 100 | — |
| Dito . . . . . . . . . | 2 Mon. | 99 5/12 | — |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Ducaten . . . | — | — |
| Kaiserl. Ducaten . . . . . . | — | 96 |
| Friedrichsd'or . . . . . . . . | — | 113 |
| Louisd'or . . . . . . . . . . | 112 5/6 | — |
| Poln. Courant . . . . . . . . | — | — |
| Wiener Einl.-Scheine . . . | — | 40 3/4 |

| Effecten Course. | Zins Fuss | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | 103 1/4 | — |
| Seehdl. Pr. Scheine à 50 R. | — | 72 1/2 | — |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 4 | — | 105 |
| Dito Gerechtigkeit dito | 4 1/2 | 92 1/2 | — |
| Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe | 4 | 105 5/12 | — |
| Schles. Pfndbr. v. 1000 R. | 4 | — | 102 5/12 |
| dito dito 500 - | 4 | 108 | — |
| dito Ltr. B. 1000 - | 4 | — | — |
| dito dito 500 - | 4 | 105 11/12 | — |
| Disconto . . 4 1/2. | | — | — |